

Das Jahr 2005 neigt sich dem Ende zu, und wie immer werden sich Schachjournalisten ihre Gedanken machen, welches Spiel denn das Prädikat „Partie des Jahres“ verdiene. Ein heißer Kandidat dürfte die folgende Partie sein, gespielt am 22. Oktober beim Open in der holländischen Stadt Hoogeveen. Der Sieger ist in der Welt des internationalen Schachs (bis jetzt) weitgehend unbekannt, um so mehr unter den Anhängern der japanischen Schachform Shogi. Yoshiharu Habu ist darin ein Superstar; als bis jetzt einziger Mensch der Welt konnte er in einem Jahr (1995) alle sieben Shogi-Topturniere gewinnen. Damit stellte er einen Rekord für die Ewigkeit auf, versichert der deutsche Shogi-Verband, der auf seiner Internetseite [www.shogi.de](http://www.shogi.de) alle Interessenten ausführlich über das Spiel und dessen Umfeld informiert.

Vor sechs Jahren begann Habu sich für das internationale Schach zu interessieren. Er las Bobby Fischers „Meine 60 denkwürdigen Partien“, beschäftigte sich ein wenig mit Eröffnungstheorie und schaute hin und wieder am Spielabend in einem Tokyoter Schachklub vorbei. Dann meldete er sich 2000 beim Open in Chicago für sein erstes Turnier an, bei dem er den bekannten Großmeister Yermolinsky an den Rand einer Niederlage brachte, jedoch letztlich verlor. Die Veranstalter wunderten sich zunächst sehr, warum so viele japanische Journalisten vor Ort waren, bis sie erfuhren, wie prominent der Gast in seiner Heimat ist. In St. Quentin, Frankreich errang Habu eine IM-Norm und bei seinem dritten Turnier (2002), bei einem Einladungsturnier mit Schachgroßmeistern in Paris, klettert seine Elozahl auf 2351. Wohlgehemt, beim dritten Schachturnier in seiner ganzen Laufbahn! Und im Oktober 2005 sorgte er mit dem folgenden, sagenhaften Schwarzsieg gegen einen bekannten Großmeister für Furore.

#### Damengambit D 47

P. Wells (England)

Y. Habu (Japan)

Essent Open (2), Hoogeveen 2005

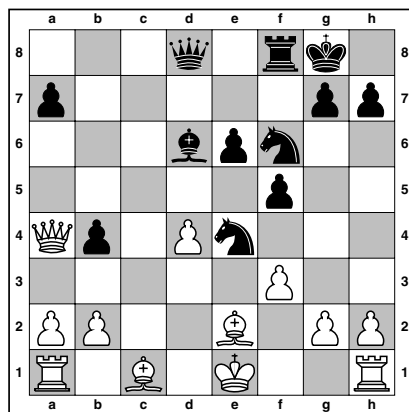
Kommentar: GM Ian Rogers

**1. d4 d5 2. c4 c6 3. Sf3 Sf6 4. Sc3 e6 5. e3 Sbd7 6. Ld3 dxc4 7. Lxc4 b5 8. Le2 b4 9. Sa4 Ld6 10. e4!?** Sxe4 Die Annahme dieses (bekannten) Bauernopfers gilt als riskant, aber Herr Habu kennt keine Furcht. Er kennt vielleicht auch die Variante nicht ... – aber er meistert sie brillant. **11. Dc2 f5!** 11. ...Sdf6 12. Ld3 wurde schon gespielt, mit guten Resultaten für Weiß. **12. Sg5 Sxg5 13. Dxc6** Sicherer erscheint 13. Lxg5 Dxc6 14. Dxc6. **13. ...Se4!** Der Beginn von halsbrecherischen Verwicklungen. **14. Dxa8 0-0 15. Dc6 Sdf6** Nach 16. 0-0 (was auch rat-



Yoshiharu Habu, der Shogi-Star macht sich auch im internationalen Schach einen Namen

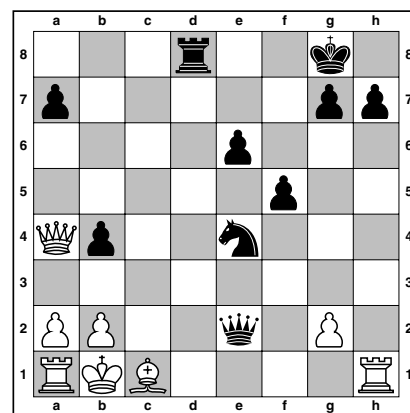
sam war) ...Ld7 hat Schwarz bestimmt Kompensation für die Qualität, aber nicht mehr. Der Partiezug **16. f3?!** führt in der Folge zu einem Kombinationswirbel ohnegleichen. **Ld7 17. Da6 Lxa4 18. Dxa4**



**18. ...Lxh2!!** Einige in beiden Spielen kundige Zuschauer bezeichneten diese Schachkombination als einen echten Shogi-Zug. **19. Txxh2** 19. fxe4 Lg3+ nebst ...Dxd4 und Gewinn. **19. ...Dxd4** Es droht ...Dg1+. Dies kann man zwar mit 20. Th1 verhindern, dann aber entscheidet 20. ...Df2+ 21. Kd1 Td8+. **20. fxe4 Sxe4!** Das ist noch besser als 20. ...Dg1+ 21. Lf1 Dxh2. **21. Th1 Df2+ 22. Kd1 Td8+ 23. Kc2 Dxe2+ 24. Kb1** Schwarz hat einen Turm weniger – und siegt forciert:

## Schachpartie des Jahres?

Shogi-Star besiegt spektakulär einen Großmeister



**24. ...Sc3+!! 25. bxc3 bxc3** Die Hauptdrohung lautet ...Tb8+. Man kann dies verhindern mit Lf4 und Dxa7, dann aber folgt ...Db2 matt bzw. ...Dd3 matt. Weiß spielte deshalb **26. La3 Tb8+** **27. Db3** und hoffte darauf, dass Schwarz nun die Dame nimmt, weil er in Zeitnot nicht gesehen hatte, dass dies auch zum Matt führt, allerdings erst in sechs Zügen. Herr Habu ließ es sich jedoch nicht nehmen, auch den Schluss präzise vorzutragen und einen heißen Kandidaten für die „Partie des Jahres“ zu schaffen: **27. ...Dd3+! 28. Kc1 Dd2+** und ohne 29. Kb1 c2+ 30. Kb2 c1D matt abzuwarten **0:1**

Diese Partie versetzte nicht nur die Zuschauer ins Staunen. Auch die Teilnehmer des parallel ausgetragenen Großmeister-Viererkampfs interessierten sich für dieses Prachtstück. Der namhafte Großmeister Emil Sutovsky gesellte sich nach der Partie zur Analyserunde und verbrachte eine Dreiviertelstunde mit Versuchen, das Opferspiel des Shogi-Maestros zu widerlegen – vergeblich!

Auf jemanden wie Habu haben japanische Schachfreunde schon lange gewartet. Im Schatten der beliebten Spiele Go und Shogi, die von Millionen Japanern gespielt werden, fristet die japanische Schachföderation mit ihren einigen Hundert Mitgliedern (Shogi wird laut Herrn Habu wettkampfmäßig von rund 100 000 Menschen betrieben) ein Mauerblümchendasein. Ein im Schach erfolgreicher Japaner könnte eine Leitbildfunktion übernehmen und für einen Mitgliederzustrom sorgen, doch woher nehmen? Zwar ist die Mutter des Weltklasse-großmeisters Joël Lautier eine Japanerin, bei seinem Kollegen Hikaru Nakamura stammen sogar beide Elternteile aus dem Reich der aufgehenden Sonne, doch diese Schachspitzen-spieler haben in Japan nie (Lautier) bzw. nur ganz kurz (Nakamura) gelebt, und niemals unter der japanischen Flagge gespielt. Bobby Fischer hielt sich zwar einige Jahre in Japan auf, jedoch mehr oder weniger versteckt, zu einem Schachboom hätte er vielleicht beitragen können, tat es aber nicht. Vielleicht kann Yoshiharu Habu dem japanischen Schach Auftrieb geben.